

# Moinn-Fahrt nach Kotka/Finnland vom 27. Mai - 5. Juni 2010

Bericht von Ulrike Seifert(20), Zimmerin 1. Lehrjahr



Am Abend des 27. Mai startete unsere Fahrt am Terminal des Skandinavienkais in Travemünde. Nach der 27stündigen Fahrt, viel Essen und einem besseren Kennenlernen der anderen Auszubildenden erreichten wir unser 1. Ziel - HELSINKI.

Nach einem Tag Sightseeing und dem Gewinn des Eurovision Song Contest haben wir uns Sonntagmorgen auf den Weg nach Kotka gemacht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen haben wir eine Holzboot Werft in Kotka besucht - sehr beeindruckend!

Anders als bei den bisherigen Moinn-Fahrten haben wir größtenteils unsere Praktika in der Berufsschule absolviert. Am Montagmorgen sind wir alle gemeinsam in die Berufsschule gefahren und haben eine Einführung in das finnische Ausbildungssystem bekommen. Im Unterschied zu Deutschland findet dort die Ausbildung rein schulisch statt. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Auszubildenden dort die ganze Zeit die Schulbank drücken müssen, im Gegenteil! Die Schule hat eigenen „Schulbaustellen“ auf denen die Auszubildenden schlüsselfertige Häuser bauen, die anschließend an Privatleute verkauft werden.

Nachdem wir unserem Lehrer Johny vorgestellt wurden, sind wir (4 Zimmerer & 1 Maurer) gemeinsam zur Baustelle gefahren. Die Verständigung fand ausschließlich auf Englisch statt und gerade bei Fachgesprächen kamen wir an unsere sprachlichen Grenzen. Dennoch konnten wir uns gegenseitig unterstützen, sodass wir uns gut verständigen konnten. Nach einem kleinen Baustellenrundgang, einigen Fachgesprächen und der Erläuterung unserer Aufgaben der nächsten Tagen wurden wir zurück zu unserer Unterkunft gefahren. Am nächsten Tag war nun der erste von drei Praktikums Tagen. Johny hat uns zu einer sehr menschlichen Zeit (8:30) abgeholt und uns zunächst noch einige Häuser gezeigt, die Auszubildende gebaut haben. Anschließend ging es zu der Baustelle vom Vortag. Anfangs kamen wir uns schon etwas komisch vor, als wir in unserer Zunftkleidung auf die Baustelle kamen und von allen angeguckt wurden. Kurz dazu - in Finnland gibt es keine Unterscheidung in die einzelnen Bauberufe, sondern es gibt dort die Ausbildung zum „Hausbauer“ und Zunftkleidung ist dort auch nicht bekannt. Nachdem wir unsere Aufgaben zugeteilt bekommen haben und die benötigten Materialien und Maschinen zusammengesucht haben konnten wir mit der Arbeit beginnen. Alex (2. Lehrjahr) und ich haben zusammen die Innenverkleidung eines Schuppens erstellt. Bei Fragen konnten wir uns jederzeit an Johny wenden und er hat auch gerne mal geguckt, wie wir arbeiten. Am letzten Tag unseres Praktikums haben wir noch die Fassadenverkleidung des Carports mit Schuppen vervollständigt. Einerseits war es ganz schön, dass wir so eigenständig arbeiten durften und zur Freude des 1. Lehrjahres alle Maschinen benutzen durften, jedoch hätte ich es auch ganz schön gefunden, wenn wir zusammen mit den Finnen hätten arbeiten können. Die Bauqualität ist in Finnland nicht ganz so hoch wie in Deutschland, sodass wir an der einen oder anderen Stelle leichte Zweifel hatten, ob dies bei uns auch so abgenommen worden wäre. In Sachen Arbeitsschutz gibt es auch einige Unterschiede zu Deutschland. Neben Sicherheitsschuhen muss dort jeder Arbeiter wenigstens eine Sicherheitsweste und einen Schutzhelm (incl. Gehörschutz und Schutzbrille) tragen. Hingegen sind sie bei der Absturzsicherung bei Gerüsten nicht ganz so kleinlich.

Bevor es am 4. Juni wieder zurück nach Helsinki auf die Fähre ging, konnte sich die ganze Gruppe noch eine weitere Baustelle angucken. Es handelte sich dabei um einen Umbau eines 130 Jahre alten Hauses, welches nun von Schülern kernsaniert werden sollte. Ganz zur Freude von den Zimmerern war dieses Haus ein traditionelles Holzhaus in Blockbohlenbauweise und die Substanz noch sehr gut.

Alles in allem war es eine sehr informative und gut organisierte Fahrt (nochmal ein großes Lob an Frau Jansen). Es war keinesfalls ein Nachteil, dass wir lediglich auf der Schulbaustelle waren, da im Großen und Ganzen dort wie bei einer Baufirma gearbeitet wird. Fachlich und arbeitstechnisch habe ich zwar nicht wirklich etwas Neues gelernt, aber die Erfahrung der Arbeit im Ausland und die finnische Bauweise waren diese Reise wert.

Ich kann jedem nur empfehlen, wenn man die Chance bekommt an so einem Projekt teilzunehmen sie auch zu nutzen. Man erhält so einen ersten Einblick über die Arbeitsweise in anderen Ländern.

Die Stimmung innerhalb der Gruppe war sehr gut und die gemeinsamen Unternehmungen nach der Arbeit waren eine nette Abwechslung. Darüberhinaus hat man einiges von den anderen Ausbildungsberufen mitbekommen und sich darüber ausgetauscht.

Es war eine sehr gelungene Fahrt!

*Ulrike Seifert*

